

Die Berichte können in den offiziellen Sprachen abgefaßt sein, die Autoren werden jedoch gebeten, dem Sekretariat eine kurze Zusammenfassung in portugiesischer, französischer oder englischer Sprache einzureichen.

Die Presse während des Kongresses

Das nationale organisierende Komitee wählt einen Presse-Sekretär für die nicht fachwissenschaftlichen Zeitungen.

Reise-Bureau

Das offizielle Reise-Bureau ist Wagons-Lits/Cook.

Bibliographie

Kinderseele in Not. Sonderheft Pro Juventute.

Das von der Zeitschrift *Pro Juventute* herausgegebene Sonderheft Februar/März 1958 «Kinderseele in Not» möchte durch berufene Repräsentanten der Psychotherapie, Psychiatrie, Psychohygiene und Heilpädagogik seinen Lesern einen Einblick in jene wissenschaftlichen und praktischen Bestrebungen gewähren, die sich um die Erfassung und Heilung des psychisch gefährdeten oder kranken Kindes bemühen. Diese Bestrebungen bedürfen über alle ihnen gesetzten Grenzen hinweg der gegenseitigen Kontaktnahme und des Ideenaustausches, immer im Hinblick auf das unteilbare Wesen des Kindes.

Das über hundert Seiten starke Sonderheft «Kinderseele in Not» kann bei der Zeitschrift *Pro Juventute*, Postfach, Zürich 22, zum Preise von Fr. 2.50 bezogen werden.

Jahresbericht Pro Juventute 1956/57

In seiner Jugend liegt die Hoffnung eines jeden Volkes. Ob sie sich erfüllt? Das ist eine andere Frage. Aber man kann zur Erfüllung vorbauend viel beitragen. Es ist dies eine Einsicht, welche Pro Juventute – der Jahresbericht beweist es auch diesmal wieder überzeugend – täglich verwirklichen hilft. Ihre Hilfe ist ein Bauen am zukünftigen Wohl des ganzen Volkes, weshalb sie von höchster nationaler und kultureller Bedeutung ist. Ein wesentlicher Grund für diesen weittragenden Wert liegt darin, daß Pro Juventute stets dem ganzen Menschen zu helfen sucht; sie umfaßt sein körperliches wie seelisch-geistiges Sein, sie bedenkt das soziale, das wirtschaftliche, das berufliche Leben und ist bemüht, den jungen Menschen für die Gemeinschaft tüchtig zu machen, was sich in der Familie, aber auch im Volks- und Staatsleben günstig auswirkt.

Wie der internationale Pro Juventute-Dienst zu berichten weiß, ist man im Ausland schon vielfach auf diese wertvolle Art der Jugendhilfe aufmerksam geworden. So wirkt Pro Juventute anregend, bereichernd und befruchtend weit über die Grenzen unseres Landes hinaus.

Laut Beschluß des Stiftungsrates standen im Berichtsjahre die Schulkinder im Vordergrund der vorbeugenden und fürsorglichen Pro Juventutetätigkeit, was nicht heißt, daß die andern Hilfszweige, die «Hilfe für Mutter und Kind» und die «Hilfe für die Schulentlassenen», zu kurz gekommen wären. Pro Juventute ist da, wo man ihrer bedarf, sei es, daß für erholungsbedürftige Kinder Ferienfreiplätze gesucht werden müssen, sei es, daß kranke Kinder der ihnen angemessenen Behandlung zuzuführen sind, sei es, daß die Bergkinder, die Pflegekinder oder die Kinder der Landstraße zu besonderen Fürsorgemaßnahmen Anlaß geben, sei es, daß zur Hilfe am kleinen Kindlein für die Gesunderhaltung und Ertüchtigung der Mutter zu sorgen ist, sei es, daß zur beruflichen Ausbildung unbemittelter fähiger Jugendlicher Stipendien und Darlehen flüssig gemacht werden müssen, oder sei es, daß ihr Sinn für eine sinnvolle Freizeitgestaltung und für eine gute Lektüre, wie sie in den verschiedenen Jugendzeitschriften, im Pestalozzi-Kalender und im Schweizerischen Jugendschriftenwerk bereitgestellt ist, geöffnet und dadurch auf die wahren Werte von Gemeinschaft und Kultur hingelenkt werden soll.

Es ist außerordentlich erfreulich und Grund zu großer Dankbarkeit, daß die Pro Juventute-Bestrebungen in weiten Volkskreisen verstanden und auch unterstützt werden. Der Erfolg des Karten- und Markenverkaufs im Dezember ist ein schöner Beweis, daß das Schweizer Volk weiß, was ihm seine Pro Juventute wert ist. So darf es berechtigterweise auch dank Pro Juventute Hoffnung auf seine Jugend setzen.

E. Brauchlin, Zürich

Die Entstehung der ersten Objektbeziehungen. Direkte Beobachtungen an Säuglingen während des ersten Lebensjahres. Von *René A. Spitz*. Ernst Klett Verlag, Stuttgart 1957. 111 S. DM 12.80.

Il s'agit de la traduction allemande d'articles parus en 1954 dans la Revue française de psychanalyse. Spitz y décrit ses très intéressantes observations sur les nourrissons d'une manière plus complète et plus scientifique que dans les ouvrages de vulgarisation qui nous ont rendu familière la notion de « carence de soins maternels ». Après une introduction théorique qui lui permet de préciser sa position par rapport aux différentes conceptions psychanalytiques sur la formation du Moi et après avoir bien montré que la personnalité doit se développer en tenant compte de l'« outillage héréditaire », d'une part, et de l'entourage, d'autre part, l'auteur nous décrit les méthodes d'observation des nourrissons dont il s'est servi.

Il est impossible de résumer l'essence des observations minutieuses que Spitz a pu faire sur la formation de l'objet libidinal chez le nourrisson. Notons simplement qu'il distingue plusieurs stades: préobjectal, de l'objet précurseur et enfin le stade de l'objet proprement dit. Le rôle des affects dans la relation mère-enfant est bien souligné, de même que la plasticité de la personnalité de l'enfant et ses raisons.

Cette monographie étudie ensuite plus en détail les rapports précoces entre la mère et l'enfant: la communication, la perception et les affects et, en particulier, l'affect du déplaisir des 8 mois. La dernière partie concerne la pathologie, donc les relations objectives maternelles déformées ou déviées, qui, selon *Spitz*, provoquent ou favorisent de nombreuses maladies de l'enfant. Il distingue les troubles psychotoxiques dus avant tout à des attitudes maternelles vicieuses de la véritable carence émotionnelle qui aboutit à la dépression anaclitique et au marasme. Les conclusions tendent à intégrer ces très intéressantes observations dans l'édifice psychanalytique.

P. B. Schneider, Lausanne

Die Entstehung der ersten Objektbeziehung. Von *René A. Spitz*. Direkte Beobachtungen an Säuglingen während des ersten Lebensjahres. 111 S. illustr. brosch. DM 12.30. Klett Verlag, Stuttgart 1957.

Der Verlag hat sich ein großes Verdienst damit erworben, die Beobachtungen von René Spitz nun auch dem deutschsprachigen Publikum zu vermitteln.

Leider haben unsere Kinderkrippen bisher noch wenig Nutzen aus diesen Forschungen gezogen, die zeigen, wie wenig in unseren architektonischen Prunkbauten für das kleine Kind getan werden kann, wenn nicht die wichtigsten Beziehungen aufgebaut werden können, die aus dem kindlichen Triebwesen einen Menschen machen.

Spitz zeigt dem Kinderpsychiater eine Reihe von psychotoxischen Krankheiten. Das Koma des Neugeborenen kann etwa bei passiver Ablehnung durch die Mutter entstehen, Erbrechen bei aktiver Ablehnung, Dreimonatskolik bei überängstlicher Besorgnis, Dermatitis bei Feindseligkeit, die sich hinter ängstlicher Besorgnis versteckt. Bewegungstereotypien – wie Schaukeln – werden gerne bei Pendeln der Mutter zwischen Verwöhnung und Feindseligkeit beobachtet. Koprophagie kann bei periodischen Verstimmungen der Mutter auftreten, aggressive « Hyperthymie » bei bewußten Versuchen, die Feindseligkeit der Mutter zu kompensieren. Bei teilweisem Entzug der « affektiven Zufuhr » läßt sich Depression des Säuglings mit überstarkem motorischem Anlehnungsbedürfnis auslösen, die sich bei völligem Entzug der affektiven Zuwendung zum Marasmus steigert.

Es wäre gut, wenn dieses Werk dazu beitragen könnte, die Ausbildung unserer Säuglingsschwestern und Krippenhilfen zu reformieren und wenn es vor allem dem Kinderpsychiater auch hier den Platz lassen würde, den er in Zusammenarbeit mit dem Pädiater beanspruchen darf.

A. Friedemann, Biel